

Projektbericht VS Hainburg 2025

Ein Projekt des Nationalpark Donau-Auen in Kooperation mit der Donau Vienna Insurance Group



©VS Hainburg: Viele Kinder wissen die Antwort auf die Rätselfrage.

Hintergrund und Ziele der Schulkooperation

Durch die Unterstützung der Donau Vienna Insurance Group geht die Schulkooperation mit den 2. Und 3. Klassen der Volksschule Hainburg bereits in das 6. Jahr. Fast 600 SchülerInnen hatten bislang während ihrer Volksschulzeit die Gelegenheit, im Rahmen dieses Projekts durch unmittelbares Erleben und mit dem Einsatz all ihrer Sinne die Natur vor der Haustür zu vier unterschiedlichen Themen zu erforschen.

Die Natur wird aktiv als Lernraum in Ergänzung zum Lehrplan genutzt, um Zusammenhänge in der Natur begreifbar und mit den unterschiedlichen Lebensräumen (Wald, Fluss, Wiese, Totholz) vertraut zu machen. In dieser Schulkooperation werden Grundsteine für eine nachhaltige Lebensweise gelegt, indem die Kenntnisse von Tier- und Pflanzenarten gefördert, die eigene Verortung in der Natur („Ich bin ein Säugetier, genauso wie der Biber, die Fledermaus“, etc.) unterstützt und eigene Beiträge für den Erhalt der besprochenen und erlebten Organismen(-gruppen) und Lebensräume besprochen, vorgelebt und gemeinsam umgesetzt werden. Besonderes Augenmerk wird auf potentielle Angst- und Gruseltiere gelegt (Schlangen, Spinnen, Insekten, Fledermäuse...), bereits bestehende Berührungängste werden behutsam abgebaut.

Ein Workshop dauert 3-4 Stunden, je nach Witterung und Stundenplan. Inhaltlich besteht eine Einheit aus interaktiven, einführenden Teilen- einerseits zum Nationalpark, andererseits zum jeweiligen Thema. Die Einführung erfolgt abhängig von Wetter und Jahreszeit entweder in der Klasse, im Hof oder auf der Wiese, während des Exkursionsteils wandert die Klasse entlang der Donau, durch den schmalen Auwald Richtung Ruine Röthelstein.

Für die Festigung des Gelernten (zusätzlich zu diversen Abschluss-Spielen) wurde ein Nationalpark-Forschungsheft entwickelt, in dem Biber-Maskottchen „Nagobert“ durch den Auwald führt und seine MitbewohnerInnen vorstellt. Viele Rätsel und Aufgaben laden zur Wiederholung und Nachbereitung der besprochenen Themen ein.

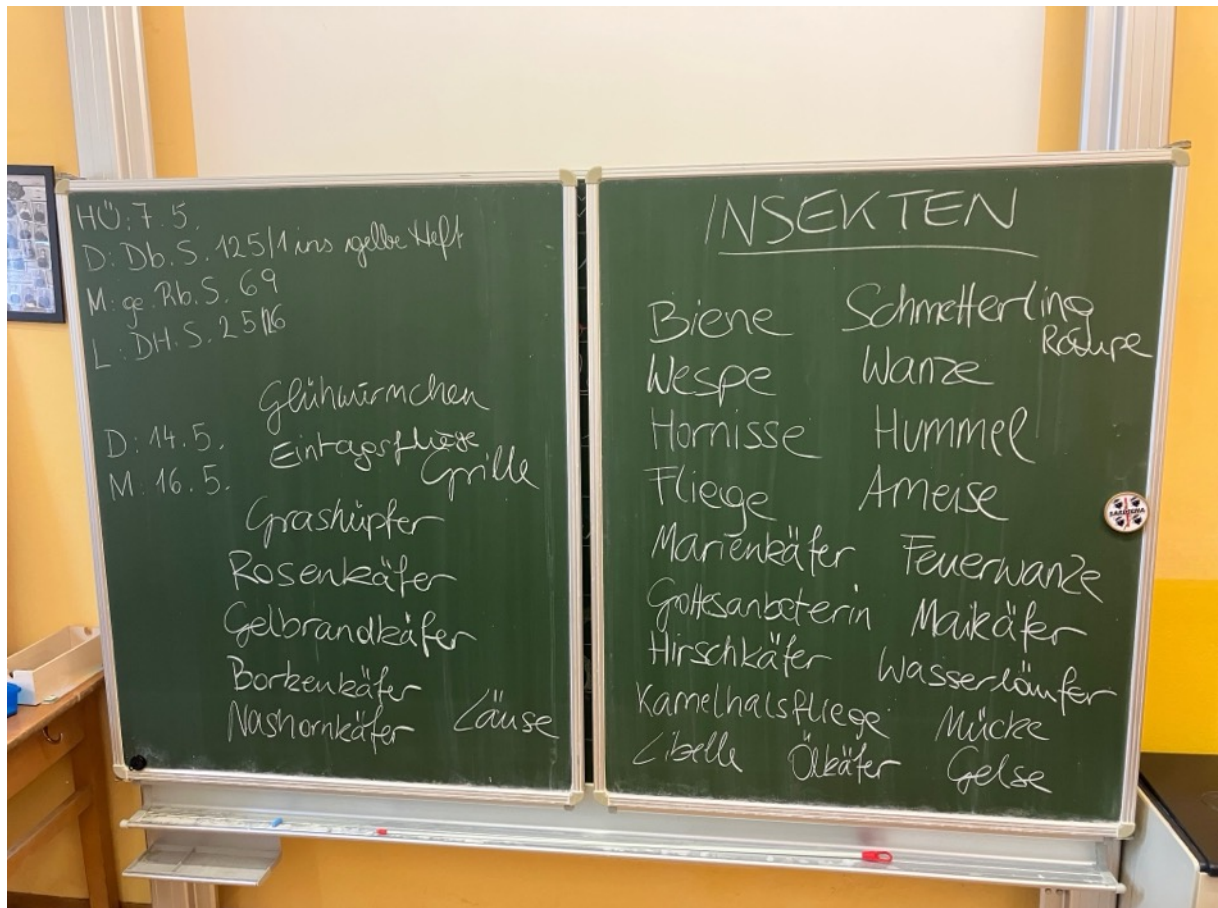
Projektablauf und Inhalte

Sommersemester 2025

Die im Sommersemester gewählten Themen waren „Vögel“ und „Insekten“.

Die 3. Klassen beschäftigten sich vier Stunden lang intensiv mit den **Insekten**. Zuerst erfolgte ein gemeinsames Brainstorming in der Klasse: Welche Insekten kennen die Kinder bereits?

Die Anzahl der bekannten Insekten(-gruppen) war dabei in jeder der vier 2. Klassen beachtlich. Überraschenderweise wurden auch spezifische Arten wie Gelbrandkäfer, Kamelhalsfliege oder Nashornkäfer genannt.



©Pölz

Wozu braucht der Mensch Insekten? Die eigene Kleidung wurde auf die Zusammensetzung hin untersucht, denn auch Baumwolle wird von Insekten bestäubt: ohne Insekten kein Baumwollpullover. Aber natürlich geht es auch um Obst und Gemüse, Kadaverbeseitigung und generell um Insekten als große Nahrungsgrundlage für sehr viele Tiere (und ein bisschen auch um die Frage ob auch Menschen Insekten essen).

Wie kann der Mensch Insekten unterstützen? Wilde Ecken im Garten stehen lassen, Nisthilfen, Winterquartiere und flache Wasserschüsseln an heißen Sommertagen anbieten und die eigene Lichtverschmutzung eindämmen sind einige Beispiele dafür.

Um die Empathie zu fördern schlüpfen die Kinder selbst in die Rolle von Insekten und konnten mittels Komplexaugenbrille eine Ahnung davon bekommen, wie sich der Sehsinn von Insekten im Vergleich zu unserem eigenen unterscheidet.



©VS Hainburg

Auch andere Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede wurden im Aussehen und Aufbau von Insekten und Menschen erarbeitet. Danach ordneten die SchülerInnen in einer Interaktiven Aufgabe die verschiedenen Kindheitsstadien den ausgewachsenen Insekten zu, das Ziel war erreicht, sobald sich immer Vierergruppen gefunden hatten (Ei, Larve, Puppe, Adulttier).



©VS Hainburg

Die Kinder konnten außerdem präparierte Insekten in Ruhe unter die Lupe nehmen und noch einmal an den Tieren die zuvor gelernten Insektenmerkmale überprüfen. Danach ging es mit Becherlupen ausgerüstet ab in den Wald, wo die unterschiedlichsten terrestrischen Insekten gefunden, bestaunt, besprochen und behutsam wieder ausgelassen werden. In

einer Abschlussrunde erfuhren wir das jeweilige Lieblingsinsekt des heutigen Tages von allen Kindern.



©VS Hainburg: Auch wenn nicht an allen Tagen optimales Insektenwetter herrschte, haben die Kinder immer die spannendsten Insekten aufgespürt.

Die zweiten Klassen wünschten sich das Thema **Vögel**. Wir starteten die Einführungen auf der Wiese beim Donauhafen, weil schon die Geräuschkulisse draußen auf das Thema einstimmt. Immer wieder waren Buchfink, Kleiber und Meisen zu hören oder zu sehen und tatsächlich flappte auch einmal ganz zu Beginn gleich der Seeadler am gegenüberliegenden Ufer herum. Den wahren Adlernaugen der Kinder blieb nichts verborgen. Wir sammelten den Kindern bereits bekannte Vogelarten (bebildert mit Stofftieren: Vom Storch über Kohlmeise und Rotkehlchen bis Eisvogel und Seeadler) und besprachen die allgemeinen Vogelmerkmale: Was haben alle diese Vogelarten gemeinsam? Die Kinder können diese Merkmale (Flügel, Federn, Schnabel) an Stopfpräparaten angreifen, sich dadurch noch besser einprägen, aber auch unterschiedliche Fuß- und Schnabelformen kennenlernen, je nach Lebensweise der Arten. Auch der Aufbau von Federn (einzelne Strahlen mit Häkchen) konnte mit einer Lupe eingehend untersucht und Uhu- und Seeadlerfedern im Vergleich durch die Luft bewegt werden. Dadurch konnten die Kinder selbst herausfinden, dass auch eine einzelne Eulenfeder sich geräuschlos durch die Luft bewegt (damit eine geräuschlose Jagd im Dunkeln gewährleistet wird), während Federn anderer Vogelarten ein Geräusch von sich geben. Wir besprachen die Bauweise von Seeadlern anhand einer lebensgroßen Zeichnung auf einem Tuch (inkl. Größenvergleich mit den Kindern) und falteten im Anschluss

selbst Seeadler-Papierflieger, die tatsächlich den energiesparenden, lang kreisenden Adlerflug nachahmten. In der Au machten wir uns auf die Suche nach Vögeln und wurden mit Meisen, Rotkehlchen, Stockenten, Krähen und Buchfinken belohnt. Die Kinder spielten ein Vogelstimmen-Memory mit verschiedenen Vogelgesängen, die von Kärtchen laut vorgerufen wurden während sie ihren Partner mit dem gleichen Gesang aus dem vielstimmigen Chor herausfinden mussten. Während einer Schweigeminute versuchten wir, die verschiedenen wahrnehmbaren Vogelstimmen zu zählen. Als Höhepunkt schritten die SchülerInnen in Kleingruppen zum Nestbau und es entstanden richtig authentische Kunstwerke.



©Pölz



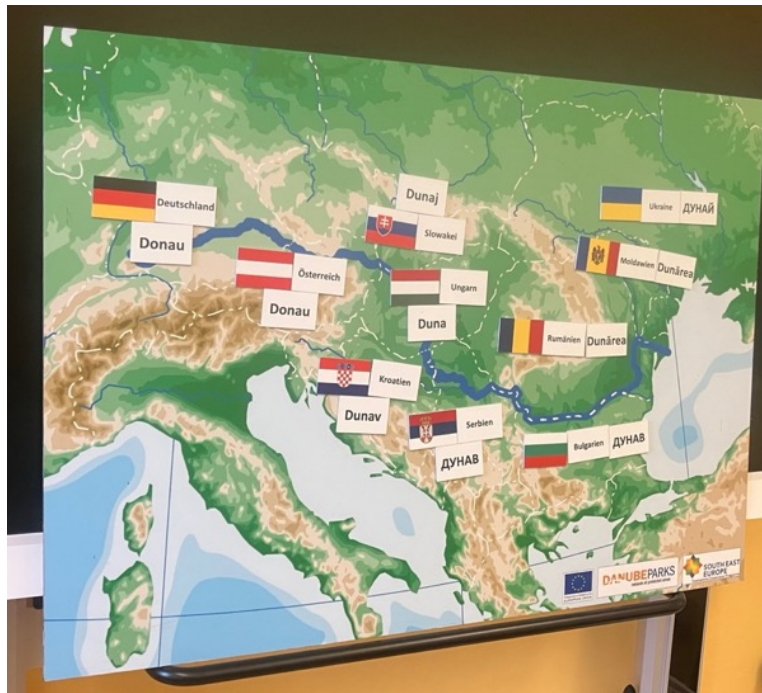
©Pölz



©Pölz

Wintersemester 2025

Die neuen 2. Klassen starteten ihren Eintritt in das Projekt mit dem Thema **Donau**. Zu Beginn stand deren Verlauf auf dem Programm. Anhand einer Magnettafel konnten wir den Weg der Donau von ihrem Ursprung im Schwarzwald bis zur Mündung im Schwarzen Meer nachvollziehen (die Donau macht es uns hier sehr leicht- sie könnte auch vom Rothwald in das Gelbe Meer fließen, was viel schwieriger zu merken wäre). In jeder Klasse waren Kinder anwesend, die Verwandte in anderen Donauländern hatten oder selbst in einem geboren wurden (Deutschland, Slowakei, Ungarn, Ukraine). Jene Kinder wurden zu Expert:innen für die verschiedenen Namen der Donau in den unterschiedlichen Ländern und halfen diese und die Landesflaggen richtig zuzuordnen. Das verbindende Element zwischen uns war in diesem Fall die Donau und die verschiedenen Namen der Donau klangen gar nicht mal so unähnlich – ein schönes Ergebnis!



©Pölz

Wir erörtern woher das Wasser in der Donau kommt und wieso manchmal Hochwässer entstehen. Die Kinder konnten sich noch gut an das vergangene Hochwasser im September 2024 erinnern, als der Parkplatz an der Donau beim Hafen unter Wasser stand.

Da die Donau nicht nur Wasser mit sich führt, wurde auch der Kieselsteintransport von den Bergen bis zu uns besprochen und warum man im Gebirge beim Wanderurlaub lauter kantige, spitze Steine findet, am Donaustrand jedoch glatte und rund geschliffene Kiesel.

Was am und im Wasser lebt, lernten die Schüler:innen im nächsten Schritt kennen. Zuerst gestalteten die Klassen den Flusslauf und die Auwälder mit Tüchern und Kieselsteinen quer durch die Klasse. Das Ergebnis sah in jeder Klasse anders aus – mal entstand die ganze Donau von der Quelle bis zur Mündung, mal nur der Nationalparkabschnitt, dafür inklusive Hochwasser. Danach bekam jedes Kind ein im Nationalpark heimisches Tier und platzierte es im geschaffenen Lebensraum (entweder im Wald oder Wasser).



©Pölz

Die Tiere wurden im Anschluss kurz vorgestellt und besprochen und es wurden als Vorbereitung für den Freilandteil zusätzlich die Muschel- und Wasserschneckenarten präsentiert, die man an der Donau häufig finden kann. Als letzte Aktivität im Klassenzimmer wurde der Fokus auf spannende, weil unbekanntere Tiere in der Donau gelenkt. Die Legende besagt, dass vor langer Zeit die Forscherin Signora Gammarus bei Hainburg ein bislang unbekanntes Ungeheuer entdeckte und erstmals beschrieben hat. Ihr Notizbuch ging jedoch bei einem Hochwasser verloren und wurde erst kürzlich wiederentdeckt. Die Schüler:innen lösten das Rätsel, indem sie nach der Originalbeschreibung der Signora Gammarus (hüstel) das unbekannte Wasserlebewesen zeichneten und damit als Bachflohkrebs enttarnten. Sie erhielten hiermit die Mission, später im Freiland nach dem Bachflohkrebs Ausschau zu halten.



©VS Hainburg

Nach einer Jausenpause in der Klasse ging es mal bei Sonne, mal bei Regen an die Donau. Jeder Tag hielt Überraschungen bereit. Mal war es eine juvenile Würfelnatter (*Natrix tessellata*), die unseren Weg kreuzte, mal eine zwischen den Kiesel gut getarnte Flusssuferwolfspinne (*Arctosa cinerea* liebevoll auch Ringelsockenspinne genannt), mal traten die verschiedenen Farben des Schotter im Regen so schön hervor, dass wir spontan einen Farbverlauf legten.



©Pölz

An der Donau selbst untersuchten wir als Forscher:innen das Wasser: wir stellten fest, ob wenig, mittel oder viel Wasser in der Donau war (die Donau war im Steigen begriffen und hatte Mittelwasser), beurteilten die Farbe (grünlich), rochen und schmeckten es (unauffällig-neutral) und verglichen Wasser- und Lufttemperatur (an zwei Tagen war die Donau wärmer: 11°C verglichen mit 9°C Lufttemperatur, an zwei Tagen gleich kalt wie die Lufttemperatur: beides 11°C). Die Hauptaktivität jedoch stellte das Suchen und Sammeln am Donauufer dar: schöne Kieselsteine (die Kinder erkannten den Unterschied zwischen vom Menschen künstlich geschaffenen Steinstrukturen mit Ecken und Kanten und von der Donau transportieren runden Kieselsteinen), die in der Klasse vorgestellten Muschel- und Schneckenarten wurden alle gefunden und auch der Bachflohkrebs konnte tatsächlich an allen Tagen mit Keschern und Schüsseln nachgewiesen werden.

Die nun schon 3. Klassen beschäftigten sich eingehender mit dem Thema **Biber**. Die Kinder erarbeiten an sich selbst drei der Säugetiermerkmale (Fell, äußere Ohrmuscheln, als Baby gesäugt worden) und entdecken weitere überraschende Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu dem semiaquatisch lebenden Nagetier: Mensch und Biber haben jeweils

zwei Augen, aber der Biber hat eine eingebaute Taucherbrille (über das Aug schiebbare Nickhaut), die Schneidezähne sind unterschiedlich, aber die Backenzähne ähnlich. Biber und Menschen haben jeweils 5 Finger und Zehen. Der Biber hat allerdings keinen opponierbaren Daumen, stattdessen verwendet er den kleinen Finger, um einen Stock besser halten zu können. Wir probierten diese Strategie auch gleich anhand eines Bleistifts selbst aus und in den Gehirnen knirschte es merkbar, ob der koordinativ ungewohnten Herausforderung. Auch Größe und Gewicht wurden mit dem Biber verglichen und viele Kinder in diesem Alter haben ungefähr Bibergröße (bis zu 1,5 Meter inklusive Kelle) bzw. -gewicht (bis zu 35 kg). Die SchülerInnen konnten sich auch im Luftanhalten mit dem Biber messen, der bis zu 5 Minuten, bei Gefahr auch schon mal bis zu 20 Minuten untergetaucht bleiben kann. Dass fünf Minuten länger sind als gedacht, erfuhren die Kinder beim Selbstversuch, wo eine Minute ohne Übung ganz schön lang sein kann und zum Schluss auch beschwerlich wird. Viele echte Anschauungsmaterialien (Biberschädel mit den typischen, orangenen Nagezähnen, Biberfell, Losung, Bibergeil, angenagte Äste mit Nagespuren), ein Spuren- und ein Nahrungsquiz ergänzten die Einheit in der Klasse und die Kinder wurden damit auf die darauffolgende Spurensuche im Freiland vorbereitet. Wir fanden am Ufer massenhaft Biberstöcke, Nagespuren und auch einen eingestürzten Eingang zu einem Biberbau. Als Stärkung gab es zwischendurch Karotten, die die Kinder selbst wie Bäume benagten und eine Fällung imitierten.